



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 91.

Mittwoch den 20. April

1887

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 19. April.

### Politische Mittheilungen.

— Minister von Puttkamer hat am Sonnabend von Rom die Rückreise nach Berlin angetreten. — Die Komreise des Herrn von Puttkamer wird in einer Berliner Korrespondenz der Münchener „Neuesten Nachrichten“ als ein Beweis für das Vertrauen angeführt, welches Herr v. Puttkamer bei dem Reichsfanzler genießt. Puttkamers Reise bilde gewissermaßen ein Gegenstück und eine Ergänzung zum Berliner Aufenthalt des Monsignore Galumberti. Gegenwärtig ständen Verhandlungen im Vordergrund, wie das Vetorecht der Regierung von nicht genehmen Priestern im Einzelnen zu gestalten und zu begrenzen ist. Das neue Kirchengesetz gebe für die Regelung dieser Frage nur gleichsam den nackten Rahmen, dessen Ausfüllung durch positive Vereinbarungen in jedem Falle notwendig ist.

— Freiherr v. Franckenstein bestritt die Angabe des „Anvers“, er habe aus dem Vatikan ein Schreiben mit dem Wunsche der Annahme der kirchenpolitischen Vorlage erhalten. Er telegraphirt an die „Nöln. Volksztg.“: „Das Privat-Telegramm aus Paris, 14. April, ist, soweit es meine Person betrifft, un wahr.“

— Wegen Rubefestung des diesseitigen Botschafterpostens beim Quirinal schweben, privatem Vernehmen der „Kreuzztg.“ nach, gegenwärtig Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen.

— Alle Nachrichten, welche von irgend welcher Verzichtleistung des Herzogs von Edinburgh auf den Thron von Sachsen-Koburg zu Gunsten seines Sohnes u. wissen wollten, werden von bestunterrichteter Stelle als völlig un glaublich bezeichnet. Von Berlin aus ist bezüglich einer Entscheidung in dieser Richtung nichts gesehen; auch hat man sich derartigen Wünschen und Hoffnungen in keiner Weise hingegen, geschweige denn, wie vielfach behauptet wird, Verhandlungen geführt, um eine Uebertragung der Erbfolgerechte in Sachsen-Koburg auf den Erbprinzen von Sachsen-Meinungen herbeizuführen; es wird dies Alles mit besonderer Betonung als „müßiges Gerede“ bezeichnet.

**Desterreich-Ungarn.** Zur bulgarischen Frage verläutet, die Regentenschaft sei in Folge der Berichte Stoiloffs zur Erkenntnis gelangt, daß gegenwärtig alle Bemühungen zur Erledigung der Fürstenfrage aussichtslos seien. Die Konstantinopler Nachricht, daß Rußland seine bisherige Passivität aufgeben und bereit sei, eine acceptable Thronkandidatur vorzuschlagen, erweist sich als irrig.

Im Laufe der nächsten Woche wird das serbische Königspaar der Kaiserin von Oesterreich in Mehadia seinen Besuch abstatten.

**Frankreich.** Paris, 17. April. In der Ansprache, mit welcher der Minister des Aeußeren, Florens, den internationalen Astronom-Congreß eröffnete, sagte er unter

Anderm: Das Werk des Congresses werde zweifellos die Unterstützung aller Regierungen finden, die von edlem Wettstreit in der Förderung der Wissenschaften ergriffen seien. Jedemfalls sei der Congreß der Mithilfe der republikanischen Regierung sicher. Der Minister erklärte, er würde gerne alle anwesenden Gelehrten einzeln begrüßen, aber er müsse sich darauf beschränken, sie Alle in der Person ihres Doyens, Dr. Struve, des Direktors des berühmten Observatoriums von Buktowa, zu ehren — eines Mannes, der Frankreich so sympathisch sei.

Der deutsche Botschafter Graf Münster wurde vorgestern vom Minister des Aeußeren, Florens empfangen. Graf Münster begiebt sich auf Wunsch des Reichsfanzlers Fürsten Bismarck nach Berlin, um mit diesem zu konferieren. Ein Petersburger Brief des Brüsseler „Nord“ sagt: Die bulgarische Frage werde nicht bald eine Lösung finden, aber die mit derselben verbundenen Gefahren tragen jetzt bloß einen lokalen Charakter. Voraussichtlich werden auch in der Zukunft Thatsachen in Bulgarien eintreten, welche den gegenwärtigen Sachverhalt ändern und ein Eingreifen der Diplomaten gestatten werden.

Deroulede hat den Vorstoß der Patrioten-Liga wegen eines Trauersfalls und aus Familienrücksichten niedergelegt.

Der Botschafter Waddington in London hat, wie die „Agence Havas“ meldet, dem Minister Florens berichtet, daß er betreffs der Neuen Hebriden, wie auch bezüglich der Neutralisirung des Suezkanals demnachst zu einem Einvernehmen mit England zu gelangen hoffe.

**Italien.** Rom, 17. April. Der Deputirte Guicciardini hat keine Interpellation über die Politik der Regierung in Bezug auf Afrika resp. die Expedition nach Massauah zurückgezogen.

Die Nachrichten aus Afrika lauten wenig befriedigend. Graf Savoiron ist noch immer in der Gefangenschaft des Ras Alula, und ob die Festnahme eines abessinischen Prälaten in Massauah zu einer Auslösung des ersteren gegen den letzteren führen wird, ist noch abzuwarten. Ebenso ungewiß ist es, ob General Gene, wie er es zu wünschen scheint, vor ein Kriegsgericht gestellt wird, um sich gegen die ihm gegenüber erhobenen Anschuldigungen zu rechtfertigen. Dagegen berichtet ein ministerielles Blatt, daß der neue Kriegsminister Bertole Viale die Unterordnung der sogenannten italienischen Kolonie in Afrika unter das Kriegsministerium fordere. Dieser Anspruch muß als um so gerechtfertigter angesehen werden, als die bisherige Konturrenz des Ministeriums des Aeußeren und des Kriegsministeriums in den afrikanischen Angelegenheiten ohne Zweifel einer der Hauptgründe der dort herrschenden Verwirrung und der militärischen Mißerfolge gewesen ist. Die Nothwendigkeit einer einheitlichen Leitung jener unglücklichen

Unternehmung wird schwerlich angefochten werden können.

Der zweite Congreß des Internationalen Instituts für Statistik wurde gestern in Gegenwart des Ministers Grimaldi geschlossen, nachdem derselbe, einer Einladung des französischen Handelsministers Dodeoy folgend, den nächsten Congreß für das Jahr 1889 nach Paris anberaumt hat.

**Rußland.** Die Revue Ruski Archiv berichtet ein bisher unbekanntes Faktum. Im Jahre 1866 regte Fürst Variatinsky die Vetheiligung Rußlands an dem Feldzuge gegen Oesterreich an. Ein russisch-preussischer Sieg hätte die Auftheilung Oesterreichs zwischen den Verbündeten ermöglicht. Die Integrität des autonomen Ungarn wäre erhalten worden. Hierdurch hätte sich die Orientfrage wesentlich vereinfacht. Der alleinige Sieg Preußens, so meinte Fürst Variatinsky, wäre zum Nachtheile Rußlands gewesen, da die Berliner Regierung dadurch einen ausschlaggebenden Einfluß auf die europäische Politik erlangt hätte. Der Plan wurde bei der Berathung des Kaisers mit Gortschakow und Miljutin fallen gelassen.

**Orient.** Mehrfach werden aus Bulgarien revolutionäre Umtriebe gemeldet, welche namentlich in Warna, Schumla und Sofia am griechischen Ostermontag (17. d. M.) offen ausbrechen sollten. Indessen ist bekannt, daß die Regierung Gegenmaßregeln in ausreichendem Maße getroffen hat. — Die Gefahren, von denen die bulgarische Regentenschaft bedroht ist, sind vornehmlich doppelter Art. Die erste liegt in dem materiellen Niedergange des Landes in der zunehmenden Finanznoth und der Creditlosigkeit der Regierung bei dem auswärtigen Capital, die andere in der wachsenden Ungebuld der Armees, die, nachdem von ihnen 700 Offizieren 100 wegen Theilnahme an Verschwörungen entlassen sind, zudem noch einigermaßen desorganisiert ist. Die Regierung bleibt, so bemerkt mit Recht der Correspondent des „Standard“ in Sofia, beim Zusammenritte der Sobranje nichts übrig, als bestimmte Vorschläge entweder zur Besserung der Finanzlage oder zur schleunigen Beendigung der politischen Krisis in irgend welcher Art zu machen. Sollte die erstere Frage befriedigend gelöst werden, so wird das Land gebuldrig die Lösung der letzteren abwarten. Vorläufig ist zur Befriedigung der Armees durch Was sämtlichen bulgarischen Offizieren in Anbetracht ihrer außerordentlichen Dienstleistungen während der gegenwärtigen kritischen Zeit eine achtmönatliche Mehrdienstzeit in Anrechnung gebracht worden.

**Amerika.** New-York. Am 13. d. hat hier eine große Versammlung von Russen und Polen stattgefunden, um gegen den russisch-amerikanischen Auslieferungsvertrag zu protestieren, welcher die Auslieferung der Dynamitarden verflügt. Leo Hartmann hielt eine heftige Rede, bemerkend, der jegliche Czar würde bald seinem Vater nachfolgen.

## Provinz und Umgegend.

† Weiskensfeld. Die Stadtverordneten haben ein für die Entwicklung der Stadt höchst bedeutungsvolles Projekt angenommen, indem sie behufs Verabreichung der Saalftraße zum Ankauf des Logengebäudes 90 000 M. und zum Ankauf des hiesigen Grundstücks 20 000 M. bewilligten.

† Buttstädt. Infolge der Wiederwahl des seitherigen Bürgermeisters haben von den 16 Gemeinderatsmitgliedern die Herren Fuchs, Fr. Müller, Gottschall, Breiter, Dübler, Humland, Kühn, R. Müller, Feistkorn und Hille das Vertrauensamt niedergelegt. Da an dem Wahlerfolge die Freisinnigen hervorragend beteiligt sind, so wird man bei den Ersatzwahlen jedenfalls in deren Reihen zurückgreifen.

† Erfurt, 15. April. Im April erfroren! Der stark angefeuerte Schneider Alexander Gjordges (ein Desterreicher) von hier begab sich gestern Abend von einem Waldrestaurant aus auf den Heimweg. Der Begleiter des Betrunknen stand endlich davon ab, denselben weiter zu führen und überließ ihn seinem Schicksal. Heute früh fanden zur Stadt gehende Arbeiter den Mann steif gefroren (es herrschte während der Nacht 4 Grad Kälte) in einem Hohlweg etwa 1000 Meter von der Stadt entfernt, vor. Ein Verbrechen ist vollständig ausgeschlossen. Die Ringe stecken an den Fingern und Portemonnaie wie Uhr befanden sich in den Taschen.

† Zu Jena fand in voriger Woche eine interessante Ferienfeste statt. Die an dieser Universität stark vertretenen ausländischen Studierenden, Japaner, Brasilianer u. A., veranstalteten einen gemeinschaftlichen Kommerz. Die fremdländischen Wirtinnen fühlten sich beim deutschen Bier recht behaglich. Die Unterhaltung wurde in deutscher Sprache sehr lebhaft geführt. Seltam fühlte man sich berührt, schreibt die „F. Z.“, als wenn dem bunt zusammengefügten Kreise die alten Burgenweisen „Auf den Bergen die Burgen“ und „An der Saale hellem Strande“ erklangen. Sehr reizvoll war ein Kundengesang, bei welchem jeder Teilnehmer ein heimathliches Lied zum Vortrage gab. Die bald wild, bald melancholisch klingenden Melodien, mit leidenschaftlicher Gluth vorgetragen, verkehrten auf keinen der Hörer ihre Wirkung.

† In einigen Gegenden zeigen sich bereits Erscheinungen des Sommers. Ueber den südwestlichen Harz zog am 13. April ein recht schweres Gewitter, das unter heftigen elektrischen Entladungen auch heftige Regengüsse brachte. Im Dorfe Lasfelde zündete der Blitz und ächerte ein Gehöft ein. In Bosenfelde an der Weser schlug der Blitz am Mittwoch in den Kirchthurm und setzte denselben in Brand. Trotz schneller Hilfe brannte der Thurm fast ganz nieder, wobei die Glocken in der Hitze zerfchofen. Auch ein benachbartes Gebäude wurde durch das Feuer stark beschädigt.

† Ein höchst eigenthümlicher Unglücksfall soll sich in Plauen dieser Tage zugetragen haben. Dort hatte ein Schlossermeister in einem Fleischgewölbe eine Beschäftigung unter Anwendung einer Leiter. Die Leiter rutschte ab und der darauf stehende Meister fiel in einen der Fleischschalen. Der Haken spießte sich unter dem linken Schulterblatt in das Fleisch, sodas der Arme in dem Haken hing und heruntergenommen werden mußte. Also ein unfreiwilliger Fatir. Trotz der schweren Verwundung, welche der Mann erlitten hat, soll eine Gefahr für sein Leben nicht vorhanden sein.

† Apolda, 15. April. Dem Fischhändler Mohr aus Siebichsenstein bei Halle wurden heute von 60 zu Markt gebrachten Kisten Pöcklingen 58 polizeilich konfisciert und weil sie verdorben und gesundheitsgefährlich befunden wurden, unter polizeilicher Aufsicht vergraben.

† Sulh. Ein Lehrer in Heinrichs verurtheilte unlängst einen seiner Schüler, der trotz seiner Jugend schon merkwürdige Leistungen im Langfingerhandwerk aufzuweisen hat, zu der Strafe, daß er 1000 Mal das siebente Gebot ab schreiben mußte.

† Freiberg, 12. April. Die räthselhafte und doch so gefährliche Krankheit der Genickstarre hat auch hier Opfer gekostet. Unter Anderm sind auch mehrere Soldaten der 6. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 28 von der Genickstarre befallen worden. Das Artillerie-

Commando beantragt deshalb bei dem hiesigen Stadtrath, der bisher in einem an der Promenade gelegenen Hause untergebracht 6. Batterie ein anderes Unterkommen zu schaffen, damit das Haus inzwischen gründlich desinficirt werde. Die Absicht, die Mannschaften einzuweisen in das Hospital an der Wasserthurmstraße unterzubringen, mußte aufgegeben werden, da nach ärztlichem Gutachten die weitere Uebertragung der Krankheit zu befürchten steht. In seiner heutigen Sitzung beschloß nun der Rath, das Artillerie-Commando zu eruchen, während der Dauer der Desinfections-Arbeiten die Batterie außerhalb der Stadt zu verlegen.

† Der im Freiburger Socialistenproceß zu mehrmonatlichem Gefängniß verurtheilte Socialdemokrat Bierck ist wegen eines Wajenleidens aus der Strafanstalt in Zwickau entlassen und in das dortige Kreiskrankenstift überführt worden.

† Rudolstadt. Die fürstliche Regierung hat verordnet, daß vom 1. April an mit „Geldstrafe bis zu 50 M. oder mit Haft bestraft wird, wer Fleisch von Kälbern, die beim Schlachten nicht mindestens 10 Tage alt gewesen sind, feilhält oder verkauft“.

† Apolda, 12. April. Gestern wurde hier eine Frau plötzlich vom Wahnsinn ergriffen, sie hatte schon seit ein Paar Tagen Zeichen von Geistesstörung von sich gegeben. Seit zwei Jahren von ihrem Manne verlassen, nährte sie sich von Wäscherei, Torttragen u. Gestern aber hatte sie Drohungen ausgesprochen, ihre Kinder tödten zu wollen, weil sie dieselben nicht ernähren könne. Durch die Nachbarn daran verhindert, lief sie nach der Bahn und legte sich auf die Schienen, um sich überfahren zu lassen, wurde aber daran verhindert; ein zweiter Versuch hatte dasselbe Resultat. Rummehr erfolgte ihre Verhaftung, welche außerordentlich mühsam war, da die Unglückliche in Majerei verfiel. Im Gefängniß und im Krankenhaus schlug sie die Fenster ein und mußte gefesselt werden, heute ist sie dem Irrenhause in Jena zugeführt worden.

† Hannover. Dem Maurermeister Wente hier selbst ist der fernere Besitz jener Umrer Doggen, welche kürzlich über einen Soldaten herfielen und denselben schwer verletzten, von der Polizeidirection unter der Bedingung gestattet worden, daß für dieselben ein vollständig sicherer Käfig, ähnlich den Käfigen für die Raubthiere im Zoologischen Garten, beschafft und sie in demselben stets unter absolut sicherem Verschlus gehalten, auch ununterbrochen durch einen zuverlässigen Wärter sicher bewacht werden. Erst hat die Polizeidirection die Tödtung der Thiere verfügt, doch gab der Herr Regierungspräsident der vom Besitzer hiergegen eingelegten Beschwerde statt.

## Lotterie.

— Zum Ausbau der Marienburg hat die Regierung eine Gelblotterie von 350 000 Loosen à 3 Mark genehmigt und mit dem Verkauf der Loose das Bankhaus Karl Heintze in Berlin beauftragt. Die nächste Ziehung findet schon am 26., 27. und 28. d. M. statt.

## Gerihtsfaal.

— In dem Socialistenproceß in Posen ist am 16. d. nach zweitägiger Verhandlung das Urtheil gefällt worden. Es wurden Buchhändler Jamaszewski aus Dresden zu 2 Jahren und 1 Woche, die Zigarrenarbeiter Belte und Gual zu 9 Monaten, Berggolter Rogowicz zu 3 Monaten, Stelmachermeister Orzeszewicz zu 1 Jahr und 3 Monaten, Zigarrenarbeiter Gietlowski zu 2 Monaten, Schuhmacher Kommermecht zu 2 Wochen, Zigarrenarbeiter Tomaszewski zu 2 Monaten Gefängniß und der Buchdruckerbesitzer Darnisch aus Dresden wegen Vergehens gegen das Preßgesetz zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt.

## Kolonien und Reisen.

— Die Nachricht englischer Blätter, Dr. Karl Peters beschickige, sich nach dem von Herrn Nagel erworbenen Bongogebiet zu begeben, beruht auf Mißverständniß. Dr. Peters wird sich, während seiner Amtsführung in Afrika ausschließlich im vertragsmäßig ungenutzten Gebiete der Deutsch-Niasiraischen Gesellschaft aufhalten. Das Mißverständnis ist anheimend durch eine vor zwei Monaten erfolgte Interpellation im englischen Parlament entstanden, wo der Name des Herrn Peters in Verbindung mit der Bongofrage irrtümlich genannt wurde. Selbstverständlich legt Dr. Peters als Deutscher und Kolonialpolitiker wie für alle Kolonialbestrebungen auf nationaler Grundlage so auch für das Nagel'sche Unternehmen, eine lebhaftste Theilnahme, welcher er auch in der Kolonialpolitischen Correspondenz Ausdruck verliehen hat.

## Aus der Stadt und Umgebung.

\*\* Der Polizeipräsident von Berlin veröffentlicht nachstehende Warnung: Die Deutsche

Gesundheits-Compagnie, welche in Flugblättern und den Tageblättern Kranken aller Art ihre Dienste anbietet, wird von dem bekannten Bandwurmm-Heilkünstler Richard Mohrmann und dem Schriftsteller Bernhardt, dem Verfasser des anrührenden Buches „Der Jungsberg“, geleitet. Letzteres verfolgt den Zweck, durch Ausschweifungen heruntergefallene Menschen in Angst zu versetzen und dieselben dann finanziell auszubeuten. Das von Bernhardt angepriesene Mittel besteht aus Honigwasser, welches einen Werth von 50 Pf. hat und für die höchsten Preise bis zu 100 M. an Vertrauensselige abgegeben wird. Mohrmann's Bandwurmmittel hat einen reellen Werth von 1,20 M., wird aber für 10 M. verkauft. Die von der Deutschen Gesundheits-Compagnie verordneten Recepte werden weder von einem Arzte, noch sonst einer Medicinalperson, sondern lediglich von jenem z. Bernhardt hieselbst verschrieben. Das Publicum wird hierdurch wiederholt von dem unlauteeren Treiben der Deutschen Gesundheits-Compagnie bezw. vor der Curpulscherei des Richard Mohrmann und des z. Bernhardt ernstlich gewarnt.

\*\* Die neuen Zwanzigpfennigstücke aus Nickel, die demnächst in den Verkehr gelangen sollen, zeichnen sich durch ein gefälliges und lauberes Gepräge aus. Sie sind bedeutend dicker als die Zehnpfennigstücke, etwas größer als diese und zeigen auf der Schauseite den stumpfgehaltener Reichsadler in einem blanken, runden Felde, das zunächst von einem Perlensrande umgeben ist. Zwischen diesem und einer Schnurverzierung, die sich in dem erhabenen Rande der Münze entlang zieht, tritt auf matter Fläche ein mattschaltener Eisenkranz hervor, so daß das Geldstück sehr hübsch und dauerhaft. Die Rückseite zeigt auf einem ebenfalls von einem Perlensrande umgebenen blanken Felde die Zahl „20“ in schräglicher Ausföhrung. Das Feld umgiebt sodann auf blankem Grunde die Ueberschrift: Deutsches Reich 1887, 20 Pfennig. Diese Umschrift grenzt wieder eine Schnurverzierung ab, die sich, wie auf der Schauseite, auf dem erhabenen Rande hinzieht. Einzelne dieser vortrefflich geprägten und recht handlichen Geldstücke sind bereits ausgegeben; im allgemeinen Verkehr befindet sich diese Münzsorte jedoch noch nicht.

\*\* Am Sonntag und Montag Abend trat in Saale der „Kaiserpalle“ der seit Kurzem im benachbarten Halle im Victoria-Theater gastirende Artist und Preisringkämpfer Karl Ahs aus Hamburg auf. Es war zu bemerken, daß die Sonntag-Vorstellung so schwach besucht war, da man ja doch in den hier vielfach gelesenen Hallischen Tageblättern von der Kraft und Geschicklichkeit des Herrn Ahs genugsam gelesen haben konnte. Der mangelfhafte Besuch der Vorstellung muß wohl einestheils an der in solchen Fällen immer verhaltenen „ungünstigen Zeit“, andernteils auch wohl mit an dem zu hoch gezeichneten Entree gelegen haben. Was nun die Sonntag-Vorstellung anbelangt, so war deren Programm ein furchtbar farges. Trotz der angekündigten „Künstler-Vorstellung“ trat im Ganzen nur ein einziger Künstler auf, nämlich Herr Ahs selbst, denn wir glauben nicht, daß jener junge Mann, der sich dem Publikum als Japanese vorstellte, irgend welchen Anspruch auf vorgenanntes Prädikat erhebt. Iner jungen Mann war ein sächsischer Japanese vom reinsten Wasser und stammt, nebenbei gesagt, aus Halle; derselbe „zauberte“ und verblüffte geradezu durch seine unbefriedigende — Unverständlichkeit, die ihm gestattete, solche alte abgebrochenen Sachen mit einer wirklich stamenerregenden Ungeschicklichkeit zur Vorführung zu bringen. Dazu einen sächsischen Dialekt, wie man sich ihm nicht besser denken kann. Es war wirklich „der reine Zauber“. Und diesen Saal-Japanesen mußte man sich so ungefähr drei- bis viermal auf dem Programm des Abends „gefallen lassen“. Es wären gewiß Viele davon gerannt, wenn sie nicht der am Schluß der Vorstellung in Aussicht stehende Ringkampf bezogen hätte, ihre Gebuld einmal etwas auf die Probe stellen zu lassen. Die Leistungen des Herrn Ahs entschädigten ja auch einigermaßen für die Grausamkeit des Japanesen. Die Exercitien mit den 200 und 300 Pfund schweren Ringelstangen waren erlauchende Leistungen und saßen in der Ausführung wie Rinderpiel aus. Am Ringkampf mit Ahs war ein anderer Artist, ein Herr Robert Kern, theilhaftig, der das Schicksal seiner Vorgänger theilte — indem er regelrecht und zwar ziemlich anfangs zu Boden zu liegen kam. Die Vorstellung am Montag hatte infolgedessen eine Bereicherung aufzuweisen, indem außer dem Japanesen der, dem Himmel feilsch, diesmal nur eine Nummer vorarbeitete, ein vorzüglicher Langstomper, eine solche Charaktere und ein Wiener Duettenpaar auftraten, die den gegebenen Beifall vollauf verdienten. Namentlich erzielten die Duettsiten mit dem reizenden „So lang der Himmel blau ist und insonderheit mit dem letzten Vers „So lange Kaiser Wilhelm lebt, geht Deutschland nicht zu Grund“ rauschenden Applaus. Der Besuch dieser Vorstellung war, was nach dem verunglückten Vorabend nicht anders zu erwarten, ein noch mächtigerer zu nennen, als am Sonntag. Herr Ahs unterließ diesmal ganz und gar sich mit dem Panteln zu producieren und trat nur zum Schluß in dem Ringkampf mit einem Mi-

gab des hiesigen Athletenclubs, einem Herrn v. Biebermann auf und stieg in gewohnter Weise. Zu wünschen wäre es, wenn Herr Abs noch einmal nach Merseburg kommen sollte, daß er sich mit den hiesigen Turnvereinen ins Einvernehmen setzte und den Mitgliedern dieser Vereine die Willens für einen entsprechend ermäßigten Preis liehe, gerade wie es f. B. Voeglin gemacht, ein solches Haus wäre ihm dann von vornherein sicher.

Bei der gemeinschaftlichen Ortskrankenliste der Stadt Merseburg gingen im Jahre 1886 an Beiträgen ein 10 380 Mk. Ausgegeben wurden für ärztliche Behandlung, Arznei und sonstige Heilmittel, Krankengelder, Unterstützungen an Wöchnerinnen, Sterbegeldern und Verwaltungskosten zc. 9 700 Mk. Das Gesamtvermögen der Kasse belief sich am Schlusse des Jahres 1886 auf 5 935 Mk.

Im „Livol“ giebt am Mittwoch Abend unsere Stadtpfaffe ihr 8. Abonnements-Concert.

Auf der Braunkohlengrube „Pauline“ bei Dörftewitz verunglückte am Dienstag der Bergarbeiter Sichert aus Groß-Gräfendorf dadurch, daß sich plötzlich und unvermuthet von der Abraumstraße des Tagebaues große Thonstücke lösteten und herabstürzten. Sichert, welcher an der Abraumstraße saß, wurde von den Thonstücken getroffen und erlitt so schwere Verletzungen, daß trotz sofortiger ärztlicher Hilfe der Tod bald darauf eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 5 unverzorgten Kindern.

### Bermischte Nachrichten.

**Bismarck und Galimberti.** Dem „Journal des Debats“ wird eine pikante Geschichte des dem Aufenthalt Monsignor Galimberti's in Berlin gemeldet. Nach einem sehr liebenswürdigen Discours sagte Fürst Bismarck unter Anderm zum Prälaten: „Ich habe Ihnen inzwischen noch einen Vorwurf zu machen. Warum haben Sie einen eifässigen Secretär mitgebracht? Meine Polizei, die Alles weiß, hat mich nicht in Unkenntniß davon gelassen.“ — „Erlauben Sie, Durchlaucht“, erwiderte Monsignor Galimberti, „diesmal war ganz ausnahmungsweise Ihre Polizei schlecht unterrichtet. Ich hatte in der That die Absicht, den Abbe Voeglin, der sehr gut deutsch spricht, mitzunehmen. Aber gerade weil er ein Glässer ist, habe ich ihn in Rom gelassen. Mein Secretär ist ein Schweizer aus dem Canton Genf.“

Eine westfälische Firma, die mit russischen Firmen in Geschäftsverbindung steht, sandte einen Herren aus Dortmund zur Abwicklung eines Geschäftes nach Rußland. Dieser ließ sich ein von ihm bereits getragenes Beinkleid nachsenden, und seine vorzügliche Gattin fügte dem etwas zu leichten Paket 5 Pfd Käse und Würst bei. Auf der Post-Anstaltstation zu Jnsowo wurde nun der Empfänger aufgefordert, folgende Zahlungen an Zoll zu leisten: für das Beinkleid 22 Rubel 55 Kopeken, für den Käse 1 Rubel 82 Kopeken, für die Würst 52 Kopeken, insgesamt also 24 Rubel 89 Kopeken, ferner wurden für Postabfertigung verlangt 2 Rubel 52 Kopeken, ein Gesamtbetrag also von 27 Rubel 41 Kopeken, nach unrerer Gelde 54 Mk. 82 Pf. Hierbei ist nun ein Porto überhaupt nicht angeführt, weil das Paket von seiner Abgangstation aus frankirt versendet worden ist. Der Werth der in demselben enthaltenen Gegenstände bezieht sich beiläufig auf 12 Mk.

In Minden ist ein Maurer- und Zimmerer-Strik ausgebrochen; die Gehilfen wollen nicht mehr bis Abends 7 Uhr, sondern nur bis 6 Uhr arbeiten. Die Meister sind einzig in der Ablehnung dieser Forderung.

In Halver bei Lüdenscheid hat ein Bursche ein Mädchen durch einen Pistolenschuß schwer verwundet, und dann sich erschossen.

In studentischen Kreisen erregt es Aufsehen, daß das Gnabengedäch des seiner Zeit wegen Duells mit tödtlichem Ausgange zu 5 Jahren Festung verurtheilten Studiosus Dehke zu Berlin dieser Tage abschlägig beschieden worden ist. Bekanntlich fand das Duell zwischen Dehke und seinem Gegner Holzappel in der Zeit der antisemitischen Hochfluth statt, die ihre Wirkung auch auf Universitätskreise erstreckte. Dehke sitzt bereits mehrere Jahre in Glatz und wird nunmehr seine volle Straßzeit abzuhängen haben.

Die Begeisterung für die Paster'schen Tollwuthkuren hat seit einigen Monaten

eine starke Abkühlung erfahren. Seitdem die englischen, holländischen und viele russische Aerzte zc. Zweifel an der Paster'schen Impfmethode zu erkennen gegeben haben und in Paris selbst Prof. Peters auf das Entschiedenste gegen das genannte Heilverfahren Partei ergriffen hat, sind die eifrigsten Pasterbewunderer stutzig geworden.

Ein regelrechtes Gesecht zwischen Verbrechern und Polizeimannschaften ereignete sich am 12. d. Mts. zu Altona. Als an diesem Tage Abends etwa 30 Polizeibeamte in dem sogenannten „Verbrecherkeller“ in der Reichenstraße eine Razzia abhielten und einige langgeachtete schwere Verbrecher festnehmen wollten, ertönte auf einmal der Ruf: „Auf die Polizei!“ Das anwesende Gesindel ging sofort mit Stühlen, Messern, Flaschen und dergleichen auf die Polizeibeamten los, welche sich auf die Straße flüchten mußten, die wüthten Gefellen, etwa 200 an der Zahl, folgten ihnen nach und schlugen wie rasend auf die Polizisten ein. Sehr bald waren größere Trupps Konstabler zur Stelle, welche die Angreifer mit der blanken Waffe in den Keller zurücktrieben. Es wurden dabei 121 Personen verhaftet, paarweise gefesselt und in das Untersuchungsgefängniß abgeführt.

Verständnißvolle Besorgnisse. Auf einem Neubau hat der Zimmermann Müller das Unglück, vom Gerüst des dritten Stockwerks herab auf die Straße zu stürzen. Hinzueilende Passanten können leider nur noch den bereits erfolgten Tod konstatieren und man beauftragte einen ebenfalls anwesenden Dienstmann damit, zur Frau des Verunglückten zu gehen und dieser in schonendster Weise von dem ihrem Mann betroffenen Unheil Mitteilung zu machen. „Verlassen Sie sich man ganz auf mich“, erklärt er und macht sich auf den Weg. Bei der Wohnung der Frau Müller angelangt, klingelt er ganz bescheiden und als diese ihm selbst öffnet, fragt er sie: „Bin ich hier richtig bei die Wittwe Müllers?“ — „Nein“, erwiderte die Frau verwundert, „ich bin freilich „Frau“, aber nicht „Wittwe Müller.“ — „Nun hören Sie mal“, antwortete beleibt der biedere Dienstmann, „das muß ich doch wohl besser wissen, habe ich doch eben Ihren Mann dort auf der Straße liegen sehen, und das wollte ich Ihnen bloß hiermit schonend mitgetheilt haben.“

Ein Telegramm aus Sartene meldet, in der Sonntag-Nacht sei unweit Montefacio ein englischer Dampfer mit 150 Passagieren gekentert.

In Odessa fanden am 15. d. M. Nachts viele Hausdurchsuchungen statt. Es wurden mehr als 260 Personen verhaftet. Im Keller eines Hauses überraschte die Polizei fünf Personen bei der Herstellung, als dieselben mit der Fabrication von Bomben beschäftigt waren.

Ein verbrecherisches Kindermädchen. Ein jugendliches Kindermädchen wurde durch eine Gefindevermittlerin auf Grund früherer vorzüglicher Dienstzeugnisse an eine Herrschaft in Potsdam vermiehet. Wie ihre früheren Herrschaften, so war auch die gegenwärtige mit dem Mädchen zufrieden, dasselbe lohnte aber die ihr gezollte Anerkennung mit einem Verbrechen. Das eine fränkische Kind wurde ihr nämlich ein Dorn im Auge und so reiste denn in der leichtfertigen Dirne der Gedanke, das Kind stumm zu machen. Sie reichte zu diesem Zwecke dem Kinde starkprozentiges Karbolwasser in der Speise, infolgedessen dem Kinde starke Beschwerden zugefügt wurden und der Hausarzt geholt werden mußte. Dieser ordnete sofort Gegenmittel an, mit Hilfe deren das Kind glücklich gerettet wurde. Das bössartige Mädchen wurde natürlich sofort aus dem Hause gejagt. Die Angelegenheit wird noch ein Nachspiel vor dem Strafgericht haben.

Das Bouquet der Königin. Man schreibt aus Amsterdams: „Es war am Morgen des siebzehnten Geburtsfestes des Königs von Holland. Königin Emma, deren Antlitz in heiterem Glücke erstarrte, wandte sich an ihren Gemahl mit der Bitte, zu gestatten, daß sie ihren Geburtstagstrauch durch ihre Hofdamen ins Gemach bringen lasse, er sei für sie zu schwer. Lächelnd gab der König seine Einwilligung und bald darauf brachten 2 Damen einen riesigen aus weißen und rothen Rosenknospen gebildeten Blumenstrauch, aus dem das Köpchen der Prinzessin Wilhelmine hervorging. Die Hofen waren so dicht aneinander gedrückt, daß sie die ganze Gestalt der kleinen Prinzessin verhällten. Thränen des Auges bedeckte der König erst sein Kind mit Küffen, dann schloß er gerührt und dankbar seine Gemahlin in die Arme.“

Das 100jährige Jubiläum der Universität Göttingen wird am 7., 8. und 9. Aug. d. J. gefeiert werden. Ebenso wie die Provinz trägt auch die Staatsregierung 10000 Mk. zu den Kosten bei.

Aus der Schule. Wie heißt das Lied, daß die Straßensungen hinter dem Herzog Hans von Sagan herlangen? lautete die Frage an einen Schüler eines Gymnasiums bei der vor Kurzem abgehaltenen Prüfung Allgemeines Schweigen. Nun, Schmidt, ermutigt der Lehrer einen der Examinanden, du weißt doch sonst gut Bescheid, wie heißt das Lied? Schmidt hat inzwischen dem Geflüster seines Nachbarn sein Ohr geliehen und antwortet nun prompt: „Haut ihm auf den Chassepot!“ Natürlich stürmische Heiterkeit, die sich auch nicht legt, als der Lehrer nun das schöne Lied: „Herzog Hans von Sagan ohne Leut und Land, hat sich bei Kroffen das Maul verbrannt“, als dasjenige bezeichnet, welches gemeint sei. Mit dem Ernst der Verhandlung war es aber nach dem „Chassepot“ unrettbar vorbei und Schmidt blieb der Held des Tages.

Es giebt immer noch Neues in der Welt der Diebe und Betrüger. Die Pariser Polizei hat endlich eine Frau ausfindig und dingfest gemacht, welche seit Jahren sehr äppig auf Kosten der Gasthöfe lebte, die sie indessen nie mit ihren Verjuche beehrte. Sie nahm einfach die Reiseschablonen und Fahrpläne zur Hand, um die in denselben angegebenen oder sich selbst empfehlenden Gasthöfe aufzusuchen. Einer nach dem andern erhielt nun ein Telegramm, durch welches Wohnung für Frau So und So — hier ein hochklingender Name — bestellt wurden. Am Tage darauf kam durch die Eisenbahn eine Kiste an dieselbe Adresse im Gasthofe an. Der Wirth beehrte sich natürlich, die Frachtkosten zu entrichten, in welchen regelmäßig eine Nachnahme von hundert Franken unbegriffen war. Das Geld ließ sich die Betrügerin von der Bahnverwaltung oder Verbandsanstalt auszahlen, während der Gasthofbesitzer vergeblich auf die Ankunft der hohen Frau wartete, welche sich so prunkvoll Wohnung bestellt und ihr Gepäd vorausgeschickt hatte. Letzteres, nämlich die Kiste, war mit Papier und Steinen gefüllt.

### Industrie, Handel und Verkehr.

Hessen-Nassauische 4 pCt. Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Mitte Mai statt. Gegen den Courseverlust von ca. 4 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

### Telegramm d. Merseburger Kreisblatt.

(Direct aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)  
Berlin, 19. April, 11 Uhr 50 Min. Mitt.  
Das Schreiben des Papstes an den Kölner Erzbischof hebt hervor, daß sich, besonders rückständig auf die vom Herrenhaufe angenommenen Anträge des Bischofs von Fulda, das beschlossene Gesetz als ein nicht heuchlerisches, noch zu beratendens Heilmittel vieler Lebel darstelle und den Zugang zum Frieden eröffne, so hält der Papst es für angezeigt, daß die Katholiken sich nicht weigern dürften, einem solchen Entwurf zuzustimmen. Der Erzbischof und seine Amtsvrüder möchten durch Ermahnungen und durch ihre Autorität bewirken, daß die Katholiken volles Vertrauen auf den apostolischen Stuhl setzen und bei dessen Entschlüssen sich beruhigen.

### Anzeigen.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli d. Jz. zu beziehen  
**Hallesche Strasse 21.**

Die 2. Etage in dem den Wagenschuber'schen Erben gehörigen Hause, Karlsrufer Str. 1, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche pp. und Mitbenutzung des Gartens ist zum 1. October cr. zum Preise von 320 Mark zu vermieten durch **Carl Rindfleisch, Burgstr. 12.**

Die 2. Etage, enthaltend 6 heizbare Zimmer, mit Benutzung des Gartens, ist zu vermieten.

**Schmalenstraße 5.**

Ein kleiner, schwarzer Hund mit ledernem Halsband (gelber Platte) ist zugelaufen. Abzugeben:

**Rosenthal No. 6.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hieselbst **Wilhelmstraße Nr. 1** eine **Tischlerei** errichtet habe und halte mich daher zur Anfertigung von Möbeln in allen Holzarten vom einfachsten bis zum feinsten, sowie zu allen andern in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen. Unter Zusicherung sauberer und geschmackvoller Ausführung, sowie reeller und prompter Bedienung bitte ich, bei Bedarf sich meiner gütigst erinnern zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Gustav Heltscholdt.**

Sobald erschienen.

**NEUESTER**  
**Zeitungs-Catalog**  
der im In- und Auslande erscheinenden  
Zeitungen, Journale und Zeitschriften  
2. Auflage

**RUDOLF MOSSE**

Annancen-Expedition

No. 21 Breiteweg **MAGDEBURG** Breiteweg No. 21

In **Merseburg** vertreten durch Herrn **A. Wiese.**



Mittwoch, den 20. d. Mts. trifft ein  
großer Transport

**Hannoversche Pferde**  
bei uns ein.

**Gebr. Strehl,**  
Gasthof „Stadt Merseburg.“

In den 18 Jahren, wo ich das Kalkgeschäft betreibe, ist mir sehr oft gesagt: „So guten Kalk, wie man früher gehabt hat, giebt es nicht mehr, denn in alten Festungs- und Schloßmauern ist der Mörtel fester wie der Stein. Dies liegt nun darin, daß das Abbinden d. h. das Ver- kieseln des Mörtels lange Zeit in Anspruch nimmt und ganz reiner Kalk ist nachweislich nach 300 Jahren noch nicht vollständig vertieftelt (Unterfuchungen beim Schloße in Wazzen). Wie aber der Cement beweist, läßt sich der Proceß des Abbindens ungeheuer beschleunigen dadurch, daß der Kalk etwas Kiesel- säure, Thonerde und namentlich Eisen enthält, da nach den Ermittlungen des Professor Fuchs das Eisen es ist, was die Verbindung des Kalkes mit der Kiesel- säure (Sand) zu einem feinharten Mörtel vermittelt. Deshalb ist es auch durchaus nicht richtig, wenn man schneeweißen Kalk dem dunkeln vorzieht, der dunkle Kalk enthält Eisen, aber der schneeweiße nicht. Zum Nutzen ist nach meinen langjährigen Erfahrungen 93 % Kalk am zuverlässigsten, aber auch da der gelbliche dem schneeweißen Kalk vorzuziehen. Den Verkauf dieses Kalkes hat Herr Fuhrmann **Karl Gautzsch, Friedrich- straße 11** übernommen und kostet der Centner franco Bau **Eine Mark 10 Pfg.**



**Otto Roskowski,**  
Kalkwerksbesitzer, Schraplau.

Gotthardtstr. 11. Gotthardtstr. 11.

**G. Schaller,**

Lad-, Firniß- u. Farben-Verkauf:  
empfiehlt nach wie vor in vorzüg- licher Qualität alle Sorten Erd- und chemische Farben, trocken und in Del gerieben, Lacke, Firnisse, Serpentine, Siccatife, Blattgold, Bronzen, gef. Wand- und Bordenschilder, Gel- u. Weisepinsel zc. zc.

Gotthardtstr. 11.

**Kapitalien**

verschiedener Größe zu 4 bis 4 1/2 %  
Zinsen zur hypothekarischen Anlage  
nachweisbar von **Fried. M. Kunth,**  
Pl. Ritterstr. 4.

**Knorr's Safermehl** bestes dabei billigstes  
Nährmittel für Kinder, in 1/2 u. 1/4 Pfd.-Packeten.  
**Knorr's unübertroffene Erbsen,**  
**Bohnen, Linsen, Grünkorn, Tapioca,**  
**Julienne, Reis Suppeneinlagen,**  
**Cibils küssigen und Liebigs Fleisch-**  
**extract** empfiehlt

**Oscar Leberl,**  
Drogen- und Farbenhändler,  
Burgstraße 16.

**Grummet**

verkauft **Zahn in Lösen.**  
**G. Wenzel, Wagenfabr.,**  
**Schkeuditz.**  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Luxus-**  
**wagen als: Landauer, Halb-Chaisen,**  
**Jagdwagen, Droschken, Dreschwagen zc.**  
sowie **Kutschgeschirre** zu billigen Preisen.  
W e s t a n d : **Johannisplatz, mittlere Reihe.**

**5 Pfd. Kaffee**

täglich frisch gebrannt vers. frei geg. Nachn.  
**Wien. Mischung 8 Mk.**  
**Kaiser-Melange 9 Mk.**

Beide Sorten unübertroffen in Wohlge-  
schmack, Kraft und Aroma.

**Kaffee-Verfandt-Haus:**  
**„Ahl“** Halle a/S.,  
Gr. Steinstr. 12.  
Special-Geschäft für feine Kaffees!

**Frischen Odenwälder Waldmeister**  
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Die **Kohlenhandlung**  
von  
**Max Thiele**  
in **Merseburg**  
empfiehlt

Ludcnauer Preßkohlensteine und  
Briquettes, Böhmishe Braun-  
kohlen, Grudecoat, sowie Feuer-  
anzünder, bei bester Waare zu  
billigsten Preisen.

Lieferung prompt.

**Futterhirse**  
für junge Säbner à Pfund 12 Pfg.  
empfiehlt **Otto Schauer,**  
Gotthardtstr. 11.

**Alle feine Weissnäherei,**  
vorzüglich **Oberhenden nach Maß,** fertigt  
sauber und billig **Frau Emma Fuss,**  
Weißenfeller Str. 1b  
im Hause des Herrn Pfeiffer.  
Auch werden **Steppdecken** gefertigt. **D. D.**

In meiner **Schneidemühle**  
werden fortwährend **Nughölzer**  
aller Dimensionen u. **Bauhölzer**  
bis zu 16 Meter Länge zum  
Schneiden angenommen.  
**Meuschauer Mühle. H. Uhlig.**

**Ortskrankenkasse der Bäcker.**  
**Generalversammlung**  
Donnerstag, den 21. April cr., Nach-  
mittags 4 1/2 Uhr auf der **Herberge**  
hieselbst.

Tagesordnung: 1) Rechnungslegung für  
1886. — 2) Bericht der Revisoren und Entlastung  
des Kassensührers.

Beschwerden und sonstige Anträge, die noch  
zur Verhandlung kommen sollen, sind an den  
Unterzeichneten bis zum 20. April cr. schriftlich  
einzureichen. Die Herren Arbeitgeber und Kassem-  
mitglieder werden ersucht, recht zahlreich erscheinen  
zu wollen.

Vor Beginn sowie nach Schluß der Versamm-  
lung Zahlung der fälligen Beiträge. Die Herren  
Arbeitgeber werden dringend gebeten, doch dafür  
zu sorgen, daß sämtliche **Quittungsbücher** zur  
Stelle sind.

**Der Vorstand:**  
**Oskar Klappenbach,** Vorsitzender

**Stadttheater Halle.**

Mittwoch, 20. April: **Sum 1. Male: Die**  
**Afrikanerin.** — Donnerstag, 21. April: **Safe-**  
**mann's Töchter.** Benefiz für Herrn C. Dof.  
— Freitag, 22. April: **Die Zauberflöte** (von  
Mozart). — Sonnabend, 23. April: **Wilhelm**  
**Tell.** — Sonntag, 24. April: 2 Vorstellungen:  
Nachm. 3 1/2 Uhr: **Der Berschwender.** Abends  
7 Uhr: **Die Africanerin.** — Montag, 24. April:  
**Safemann's Töchter.**

**Stadttheater Leipzig.**

Neues Theater. Mittwoch, 20. April: **Hoff-**  
**mann's Erzählungen** Anfang 7 Uhr.  
Altes Theater. **Goldfische.** Anfang 1/8 Uhr.

**Carola-Theater Leipzig.**

Mittwoch, 20. April: 15. Ensemble-Gastspiel  
der Münchener. **Der Herrgottschneider von**  
**Ammergau.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit  
dem Fleischermeister Herrn **Hermann Sturm**  
beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.  
**G. Stecher und Frau.**

**Martha Stecher**  
**Hermann Sturm**  
Verlobte.  
Merseburg, den 18. April 1887.